

Gender Mainstreaming

Gender Mainstreaming in der Schule bedeutet: Alle Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, Mädchen und Jungen zu einer selbstbestimmten und sozial verantwortungsbewussten Lebensgestaltung zu befähigen – unabhängig von tradierten Geschlechterrollen. Die Schule *„achtet den Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“* § 2 Absatz 7 Schulgesetz NRW – BASS 1-1

Gendersensibles Arbeiten an der Stephanusschule

Der pädagogische und (geschlechter-) demokratische Auftrag unserer Schule besteht in dem ständigen Bemühen, vorhandenen Geschlechtsrollenstereotypen entgegenzuwirken und das Selbstverständnis flexibler Rollenbilder zu forcieren. Die Wertschätzung und Förderung der Individualität unserer Mädchen und Jungen in all ihrer Verschiedenheit ist dabei stets unser zentrales Anliegen, und zwar unabhängig von Hautfarbe oder sozialer Herkunft. Dabei wissen wir eine enge Zusammenarbeit aller am Kind beteiligten Personen sehr zu schätzen. Vor dem aktuellen Hintergrund der zahlreichen Zuwanderungs-Kinder – vor allem aus dem arabischen Raum – gewinnt die Überarbeitung des traditionellen Rollenverständnisses umso mehr an Bedeutung.

Beispiele aus der Praxis

Verhalten reflektieren

Unser wichtigster Baustein im schulinternen Umgang mit unseren Schülerinnen und Schülern ist die Zusammenarbeit aller an den Kindern beteiligten Personen: die Lehrkräfte im Vormittagsbereich, die OGS-Kräfte im Nachmittagsbereich und die Hausaufgaben-Kräfte stehen in regem Austausch miteinander. Um mit gleicher Stimme sprechen und einheitlich fördern zu können, sind gemeinsame Konferenzen, Absprachen und Vereinbarungen unerlässlich. So wurden z.B. allgemein gültige **Schulregeln** erarbeitet und ein **Ampelsystem** zur Reflexion von Regelverstößen installiert. Diese gelten unabhängig von der Räumlichkeit und aufsichtführenden Person, so dass Mädchen und Jungen gleichermaßen ihr Recht einfordern können, bzw. ihr Verhalten – ggf. auch schriftlich – reflektieren müssen.

Des Weiteren fordern die **Rückmeldebögen** zu den Sprechtagen unsere Kinder zur Selbsteinschätzung und kritischen Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrem Verhalten auf. Teil 1 des Fragebogens ist z.B. für die Jahrgänge 1 bis 4 gleich gestaltet und beschäftigt sich mit dem Arbeits- und Sozialverhalten. Für Mädchen und Jungen werden hier die gleichen Maßstäbe angesetzt und über eine Smiley-System rückgemeldet. Damit wird eine ausschließlich individuelle Bewertungsweise von Lehrerseite unterbunden und kritische Selbstreflexion gefördert.

Typisch Mädchen – typisch Junge?

Um jedes Geschlecht einerseits in seiner Einzigartigkeit zu stärken, andererseits aber auch mit den als typischerweise dem anderen Geschlecht zuzuordnen Eigenheiten zu konfrontieren, beginnen wir bereits in den ersten Schuljahren mit gezieltem **Jungen- bzw. Mädchentraining**. Für die Klassen 3 bzw. 4 findet regelmäßig das Theaterprogramm „**Mein Körper gehört mir**“ statt. Dies dient insbesondere der Ich-Stärkung und Abgrenzung gegenüber anderen.

Gleichzeitig gibt es in allen Jahrgängen einmal wöchentlich eine **Soziale Stunde**, die das Sozialgefüge einer jeweiligen Klasse allgemein, und aktuelle Gesichtspunkte im Besonderen zur Aufgabe hat. Hier tagt z.B. der **Klassenrat**, den in der Regel das **Klassensprecherteam**, idealerweise bestehend aus einem Jungen und einem Mädchen, leitet. Eine Klassenrats-Kiste ermöglicht im Vorfeld jedem Kind, seine Wünsche, Anmerkungen oder auch seinen Unmut über bestimmte Dinge zu äußern; bevorzugt anonym. Diese Zeit wird von den Kindern sehr intensiv genutzt, um Ungerechtigkeiten aller Art zu diskutieren und auch gemeinsam zu lösen.

Körperorientierte Selbsterfahrung ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt unserer schulischen Arbeit. Dazu dienen insbesondere die Pausenzeiten auf dem **Schulhof**. Hier besteht ein vielfältiges Angebot für Ball- und Versteckspiele sowie an Turn-, Kletter- und Schaukelmöglichkeiten, Ruhezonen etc. Hier finden Mädchen und Jungen ihren unterschiedlichen Bewegungsbedürfnissen entsprechend Raum, sich zu erholen und auszutoben. Das **Spielgerätehaus** bietet dafür vielfältige Materialien zur Ausleihe an. Darüber hinaus ermöglichen wir selbstverständlich im **Sportunterricht** und über verschiedene **AGs** (z.B. Fußball, Basketball, Tanz etc.) vielfältige Bewegungsangebote, die Mädchen und Jungen gleichermaßen ansprechen bzw. herausfordern.

Dem oft sehr unterschiedlich ausgeprägten Bewegungsbedürfnis von Mädchen und Jungen tragen wir außerdem Rechnung, indem wir z.B. eine **Unterrichtsorganisationen** mit viel Möglichkeit zur Bewegung bieten (zur Materialbeschaffung, flexibler Nutzung von Kontrollmöglichkeiten, dem Aufsuchen neuer Arbeitsplätze etc.), oder aber auch gezielt kurze, individuelle **Bewegungspausen** ermöglichen.

Dienste für die Klassengemeinschaft werden bei uns gleichberechtigt und nach dem Zufallsprinzip auch in geschlechtergemischten Teams übernommen. Hier legen besonders die Mädchen gesteigerten Wert darauf, dass auch die Jungen ihren Pflichten nachkommen (Fege-, Aufräum-, Papierdienst etc.).

Gleichberechtigung im Unterricht

Für eine gerechtes „Drankommen“ wurde für viele Gelegenheiten eine Form der **Meldekette** installiert, bei der sich Jungen und Mädchen gegenseitig im Wechsel benennen und auf das Vermeiden von Wiederholungen achten. Auf diese Weise kommen beide Geschlechter gleichermaßen zu Wort und die Verantwortung liegt bei der Gruppe. Zudem bieten verschiedene Formen von **Helfersystemen** jedem Kind die Möglichkeit, sich auf schnellem Wege Hilfe und Unterstützung bei den Mitschülerinnen und Mitschülern zu holen. Dabei sind Mädchen und Jungen stets gleichermaßen im Einsatz und werden unabhängig vom Geschlecht in Anspruch genommen.

Ein fester **Meeting-Point** im Klassenraum ermöglicht auf unkomplizierte Weise eine schnelle Partnerfindung (z.B. für den Austausch von Ergebnissen o.ä.). Hier gilt das Zufallsprinzip: Der/die Nächste, der/die kommt, ist mein/e Partner/in. Es finden sich hierbei durchaus unfreiwillige Paare zusammen, die aber stets voneinander profitieren und ein aktive Auseinandersetzung jedes Einzelnen mit der Vielfältigkeit einer Klasse forcieren. Wir legen großen Wert auf eine gute Medienkompetenz. Die Nutzung von **Computern und Tablets** wird Mädchen und Jungen gleichermaßen ermöglicht. Abgesehen von der freiwilligen Teilnahme an entsprechenden **AGs** für die Jahrgänge 3 und 4, fordern wir für Ende Klasse 2 einen **PC-Führerschein**, und für Ende Klasse 4 einen **Lernstattpass** ein. Daher ist ein gezieltes Arbeiten daran im planmäßigen Unterricht für uns selbstverständlich.

Differenzieren und Fördern

Differenzierung und Förderung erfolgt bei uns auf verschiedenen Ebenen. Je nach Sachlage wird in Umfang und/oder Inhalt, oder aber über die Methode (z.B. Plan-, Werkstatt- oder Stationenarbeit), also **innerlich differenziert**. Je eigenständiger und selbstverantwortlicher der Großteil der Kinder lernt, umso mehr Raum und Möglichkeit besteht für eine individuelle Begleitung jener Schülerinnen und Schüler, die intensivere Unterstützung und Begleitung durch die zuständigen Lehrpersonen benötigen.

Des Weiteren bieten wir zusätzliche Fördermaßnahmen, also **äußere Differenzierung** an. Im ersten Schuljahr ermöglicht z.B. ein **Sozialpädagoge** eine zusätzliche Begleitung förderbedürftiger Kinder. Er stärkt vorrangig die Basiskompetenzen der jeweiligen Mädchen und Jungen und ermöglicht ihnen auf diesem Weg, den Anschluss an die Gruppe finden, und dem Unterricht gut folgen zu können. In den weiteren Schuljahren können z.B. externe **Lesementoren** in Anspruch genommen werden. Diese nehmen sich jeweils für nur ein Kind eine Schulstunde in der Woche Zeit, um mit ihm zu lesen. Dieses Angebot richtet sich ausschließlich an Schülerinnen und Schüler, die einen Förderbedarf im Bereich Lesen und Verstehen haben. Jede Klassenlehrerin/ jeder Klassenlehrer kann Bedarf anmelden, so dass jedes bedürftige Kind zu seinem Recht kommt.

Teamarbeit

Nicht nur die Kinder werden zur Teamarbeit angehalten, auch das Kollegium ist in **Jahrgangsteams**, bzw. **Fachgruppen** organisiert. Gemeinsame Planungen und Absprachen ermöglichen Arbeitsteilung und persönliche Absicherung. Für **Teilzeitkräfte** gibt es in vielen Bereichen eine Regelung zur Arbeitsentlastung.

Auch mit den OGS- und Hausaufgaben-Kräften im Nachmittagsbereich besteht ein enger Austausch im **Klassenteam**. Für allgemeine Fragen gibt es bei Bedarf gemeinsame Konferenzen und **Arbeitsgruppen**.

Im Bereich der Schulorganisation begleitet eine **Steuergruppe** die Schulleitung.

Literatur

www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Grundlagen/Gender-Mainstreaming/Gender_Mainstream-Konzept_Merkblatt_2015.pdf

www.ph-freiburg.de/fileadmin/dateien/sonstige/gleichstellung/Gender-senisble_Lehrplangestaltung_fuer_die_GS.pdf